

folgenden Abend in dem Augenblick, da eine dritte seltsame Beobachtung dem jungen Kroog ruckhaft die Augen öffnete.

Verspätet hastete er mit gewaltigen Sprüngen die Treppen hinauf, um den gewohnten Zug zu erreichen, sah ihn mit schon geschlossenen Türen stehen und den Beamten gerade das Abfahrtssignal geben, — da war Kroog aber auch schon vor der Tür seines letzten Wagens, wollte sie aufreißen und wäre ohne weiteres noch mitgekommen, — doch zeigte sich ein merkwürdiges Hindernis: Die Tür gab nicht nach!

Hinter ihr stand der Mann im Havelock. Keine Miene regte sich in seinem grauen Gesicht, nicht die geringste Bewegung war unter den bergenden Mantelfalten zu konstatieren, dennoch wußte Kroog instinktiv ganz sicher: jener hielt die Tür zu!

Es fuhr der Zug gleich mit großer Geschwindigkeit an, Kroog lief neben dem Wagen her, riß verzweifelt an der Tür, rannte plötzlich wie besessen, um die vordere zu erreichen — vergebens, der Zug war schneller. Kroog überhörte die wütenden Aufforderungen des Beamten, zurückzubleiben, er hing beinahe am Türgriff, in einer fast kindischen Verbissenheit fegte er mit dem Zug über den Bahnsteig. (Trittbretter zum Aufspringen gab es leider nicht) — natürlich war es sinnlos, was er tat. Am Bahnsteig prallte er mächtig gegen ein Schild, das das Weitergehen nur Beamten erlaubte, da blieb er, und der Zug schoß ins Dunkle hinaus, seine Schlußlichter wurden bereits kleiner — etwas glaubte Kroog mit weitaufgerissenen Augen noch zu sehen: der Mann im Havelock gab die Tür frei und wandte sich dem Wageninnern zu. — Und der Wagen war vollkommen leer. Und das ergab gleichzeitig das letzte Glied einer Kette von Schlüssen, die sich Kroog in den letzten drei Minuten förmlich aufgedrängt hatten. Nicht zu widerlegen, und ebensowenig zu begründen: Der Mann! — die Waffe in seiner Hand! — der langsam fahrende Zug im dunklen Häuserschacht, — das helle Fenster ganz nahe, dahinter ein Kassierer, vielleicht allein noch im Gebäude, bestimmt alleine in diesem Gebäudeteil, der gerade im Begriffe stehe, seinen Kassenschrank abzusperrern, auf die Minute pünktlich wie eine automatische Uhr!

(Tatsächlich befand sich um diese Zeit außer dem Kassierer nur noch ein Portier in diesem Gebäude, an einem ganz andern Ende. Er hatte bis zum Antritt der Nachtwache um zehn Uhr im Erdgeschoß die Runde zu machen und im Kassenbüro das Licht zu löschen, nachdem ihm ein telephonischer Anruf den Weggang des Kassierers bestätigte. Nach einem damaligen Sicherungssystem wurde das Licht in allen wichtigen Räumen von einer Hauptzentrale im Erdgeschoß aus bedient.)

Scheinbar willenlos ließ Kroog sich durch den wütenden Beamten vom Bahnsteig ins Stellwerk bugsieren, zwecks „Feststellung der Personalien“.

In seinem Kopf war neben der phantastischen Gewißheit, daß nur noch knappe sieben Minuten die Ermordung eines Menschen aufhielten, ein ebenso phantastischer Plan entstanden! Vernunft konnte hier nicht mehr helfen, Erklärungen, Auskramen von Vermutungen — alles zwecklos. Unaufhaltsam glitt der Zeiger der Dienstuhr — um drei Teilstriche war er bereits vorgerückt, — — aber glitt der Zug ebenso unaufhaltsam?

Im Stellwerk hantierten Leute an Schaltern und Hebeln, — Kroog sah alles wie durch Nebel, als ob in solchen Momenten die einzelnen Organe bei ihm selbständig zu arbeiten begönnen: sein Auge hatte bereits etwas